Teil I – Kurzbericht

Forschungsverbund EMPOWERYOU - Kinder und Jugendliche in Pflege- und Adoptivfamilien stärken

Förderkennzeichen: 01KR1806E

Teilprojekte 3 und 5, Standort Medical School Berlin

Laufzeit: 01.02.2019 – 31.12.2024

Im Jahr 2023 wuchsen rund 128.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland in einer institutionellen Unterbringung und etwa 87.000 in einer Pflegefamilie auf (Statistisches Bundesamt, 2024). Häufige Ursachen für eine Fremdunterbringung sind unzureichende Versorgung, Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung, körperliche oder psychische Misshandlung, sexuelle Gewalt sowie eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern (Statistisches Bundesamt, 2024). Viele betroffene Kinder und Jugendliche sind zusätzlich Belastungen wie pränataler Substanzexposition, elterlichem Suchtverhalten, Delinquenz oder finanziellen Schwierigkeiten ausgesetzt. Die Trennung von Bezugspersonen und vertrauter Umgebung stellt eine weitere Belastung dar. Die Häufung dieser Risikofaktoren erhöht signifikant die Wahrscheinlichkeit für psychische Erkrankungen (Dubois-Comtois et al., 2021).

Betroffene von Missbrauchserfahrungen weisen ein erhöhtes Risiko für erneute Gewalt- und Viktimisierungserfahrungen im Laufe des Lebens auf, beispielsweise durch Peers, Bezugspersonen oder Partner (Åsen et al., 2024; Katz et al., 2017). Die Raten von Polyviktimisierung, der gleichzeitigen oder kumulativen Erfahrung mehrerer Formen von Viktimisierung, sind bei jungen Menschen in Fremdunterbringung besonders hoch. Vorangegangene Studien konnten zeigen, dass Faktoren wie eine reduzierte Emotionsregulation und Risikoverhalten im Zusammenhang mit einem erhöhten Reviktimisierungsrisiko stehen (Walker, 2023). Zum Zeitpunkt des Projektbeginns war keine Intervention für Kinder und Jugendliche mit Fremdunterbringungserfahrung verfügbar, die speziell diese Risikofaktoren adressierte und auf die Reduzierung von erneuten Viktimisierungserfahrungen abzielte.

Ziel des Forschungsverbundes war es, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in Pflege- oder Adoptivfamilien oder in Jugendhilfeeinrichtungen aufwachsen zu stärken und dabei zu unterstützen, nicht erneut Mobbing, Gewalt oder Missbrauchserfahrungen zu erleben. Die Teilprojekte 3 und 5 am Standort Berlin fokussierten sich hierbei auf die Entwicklung und Evaluierung einer internetbasierten Intervention für Jugendliche.

Im Rahmen des Teilprojektes 3 wurden insgesamt sieben Fokusgruppen mit Jugendlichen sowie Fachkräften aus der Jugendhilfe durchgeführt, um eine konsensorientierte und bedarfsgerechte Entwicklung zu ermöglichen. Basierend auf den Ergebnissen der Fokusgruppen wurden Anforderungen und Inhalte für das Präventionsprogramm definiert sowie Interventionsinhalte und Modulziele abgeleitet. Unter anderem wurde hierbei die Relevanz eines ressourcenorientierten Ansatzes unterstrichen, auch um eine stigmatisierende Ansprache gegenüber den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Fremdunterbringung zu vermeiden. In Zusammenarbeit mit einer externen Agentur wurde die Onlineintervention (EMPOWER YOUTH), bestehend aus insgesamt sechs Modulen, inklusive Audio-Elementen, interaktiven Übungen und Videos entwickelt.

Das Teilprojekt 5 diente der Evaluation der Intervention EMPOWER YOUTH in einer randomisierten Kontrollgruppenstudie. 163 Personen wurden per Zufallsprinzip der Experimental- (n=81) oder Wartelisten-Kontrollgruppe (n=81) zugeordnet. Die Ergebnisse zeigen eine signifikante Verbesserung der Risikowahrnehmung bei den teilnehmenden Jugendlichen. Eine Reduktion der Viktimisierungserfahrungen innerhalb der letzten drei Monate konnte durch das Programm jedoch nicht nachgewiesen werden. Die Ergebnisse der Teilprojekte wurden auf Fachkonferenzen vorgestellt und in wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert.

Hauptpublikation der randomisierten Kontrollgruppenstudie: Wagner, B., Emmerich, O. L. M., & van Noort, B. M. (2024). Internet-Based Prevention of Re-Victimization for Youth with Care Experience (EMPOWER YOUTH): Results of a Randomized Controlled Trial. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 21(9), 1159.

Schlussbericht zum Verwendungsnachweis
Teil II – Ausführlicher Abschlussbericht

Forschungsverbund EMPOWERYOU - Kinder und Jugendliche in Pflege- und Adoptivfamilien stärken

Förderkennzeichen: 01KR1806E

Teilprojekte 3 und 5, Standort Medical School Berlin

Laufzeit: 01.02.2019 – 31.12.2024

TP3: Entwicklung von zwei Interventionen zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen in Fremdunterbringung gegen Reviktimisierung: Ein konsensorientierter Ansatz

Leitung: Prof. Dr. phil. Birgit Wagner, Prof. Dr. Nina Heinrichs

Mitarbeit: Antonia Brühl, Betteke van Noort, Laurence Reuter

Laufzeit des Vorhabens: 01.02.2019 – 30.09.2021

Laufzeit und Personal

Das Teilprojekt begann im Februar 2019 und endete im September 2021. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin war über den gesamten Zeitraum, eine weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin vom 01.09.2020 bis 30.09.2021 mit je 50% Stellenanteil angestellt. Die Einstellung der studentischen Hilfskräfte erfolgte zum 01.03.2020 sowie ab dem 15.10.2020.

Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Gehaltszahlungen: Die wissenschaftliche Projektarbeit wurde durch zwei 50%-Stellen durchgeführt.

Vergabe von Aufträgen: Für die Umsetzung der onlinebasierten Intervention wurde die Firma zone35 beauftragt.

Aufgabenstellung und Zugang zur Thematik

Ziel des Teilprojektes war es, zwei internetbasierte Interventionsprogramme unter Einbezug der Betroffenen zu entwickeln (Medical School Berlin: Entwicklung einer Intervention für Jugendliche in Fremdunterbringung, Universität Bremen: Entwicklung einer Intervention für Pflege- und Adoptiveltern). Es fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Projektleiter:innen und den Mitarbeiter:innen der Standorte Berlin und Bremen sowie eine gegenseitige Unterstützung bei der Bearbeitung der anstehenden Aufgaben statt.

Studienablauf und –ergebnisse

Im Rahmen der partizipativen Entwicklungsphase der Interventionen für Jugendliche in Fremdunterbringung wurden am Standort Berlin insgesamt sechs Fokusgruppen durchgeführt. Die Studie wurde vorab von der lokalen Ethikkommission der MSB Medical School Berlin (MSB-2021/57) geprüft und genehmigt. An drei Fokusgruppen nahmen 18 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahre mit Fremdunterbringungserfahrung teil. Für vier weitere Fokusgruppen wurden Fachexpert:innen auf dem Gebiet der Jugendhilfe (z.B. Sozialarbeiter:innen, Jugendamtmitarbeiter:innen, Psycholog:innen) rekrutiert. Alle

Audioaufnahmen der Fokusgruppen wurden transkribiert und anschließend mit der MAXQDA-Software qualitativ (nach Mayring, 2000) ausgewertet. Außerdem wurde eine ausführliche Literaturrecherche durchgeführt.

Basierend auf den Ergebnissen wurden Anforderungen und Inhalte für das Präventionsprogramm definiert sowie Interventionsinhalte und Modulziele abgeleitet. Ein zentrales Ergebnis der Fokusgruppen war die Ansprache: Begriffe wie „Fremdunterbringung“ oder „Adoptiv- und Pflegekinder“ wurden von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Fremdunterbringung als stigmatisierend empfunden und abgelehnt. Ebenso wurden die Annahme einer generellen Hilfsbedürftigkeit und Reviktimisierung negativ von ihnen bewertet. Das Programm wurde daraufhin so gestaltet, dass es vorhandene Fähigkeiten Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärkt, anstatt auf potenzielle Hilfsbedürftigkeit zu fokussieren: Teilnehmende Jugendliche in Fremdunterbringung sollten in dem Programm lernen, wie sie als EMPOWER YOUTH-Coaches andere in Risikosituationen unterstützen können. Dieser Ansatz diente der Stärkung der Selbstwirksamkeit und Vermeidung von Stigmatisierung. Aus den Ergebnissen der Fokusgruppen wurde außerdem deutlich, dass die Jugendlichen es für die Adhärenz und Nutzerfreundlichkeit als wichtig empfanden, das Programm interaktiv, ansprechend, individualisierbar und mit wenig Textanteilen zu gestalten. Zusätzlich wurde mehrfach der Wunsch nach Austauschmöglichkeiten mit Peers und/oder mit Psycholog:innen geäußert.

Es wurde ein Manual mit sechs Modulen, inklusive sechs Skripten für Audio-Elemente, interaktiven Übungen und Inhalten für Videos entwickelt. Die technische Umsetzung fand in Rücksprache mit unterschiedlichen Agenturen statt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Projektes erstellten Videos mit psychoedukativen Inhalten (z.B. Umgang mit schwierigen Gefühlen) und Übungen (z.B. Anleitung einer Entspannungsübung). Schließlich wurde die Interventionswebseite fertiggestellt (https://empower-youth.de). Das Programm basiert auf verhaltenstherapeutischen Methoden und fokussiert auf die Förderung von Emotionsregulation, Risikowahrnehmung, und dem Setzen von Grenzen im öffentlichen Raum und in den sozialen Medien. Eine ausführlichere Beschreibung der Module und der Entwicklung der Intervention findet sich in Wagner et al. (2022). Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, ausgebildete psychologische Psychotherapeutinnen, begleiteten die Programmteilnahme durch regelmäßiges Feedback jedes Moduls. Die Teilnehmenden konnten die psychologische „Mentorin“ darüber hinaus bei Mail und Chatfunktion kontaktieren.

Flyer und Poster wurden erstellt, um Teilnehmende für die Pilotstudie zu rekrutieren. Alle jugendlichen Teilnehmenden der Fokusgruppen wurden zu einer Teilnahme an der Pilotstudie eingeladen. Zusätzlich wurden Studienmaterialien (Flyer und Poster) an Jugendämter und betreffende Vereine verschickt. Insgesamt meldeten sich 38 Teilnehmende für die Pilotstudie

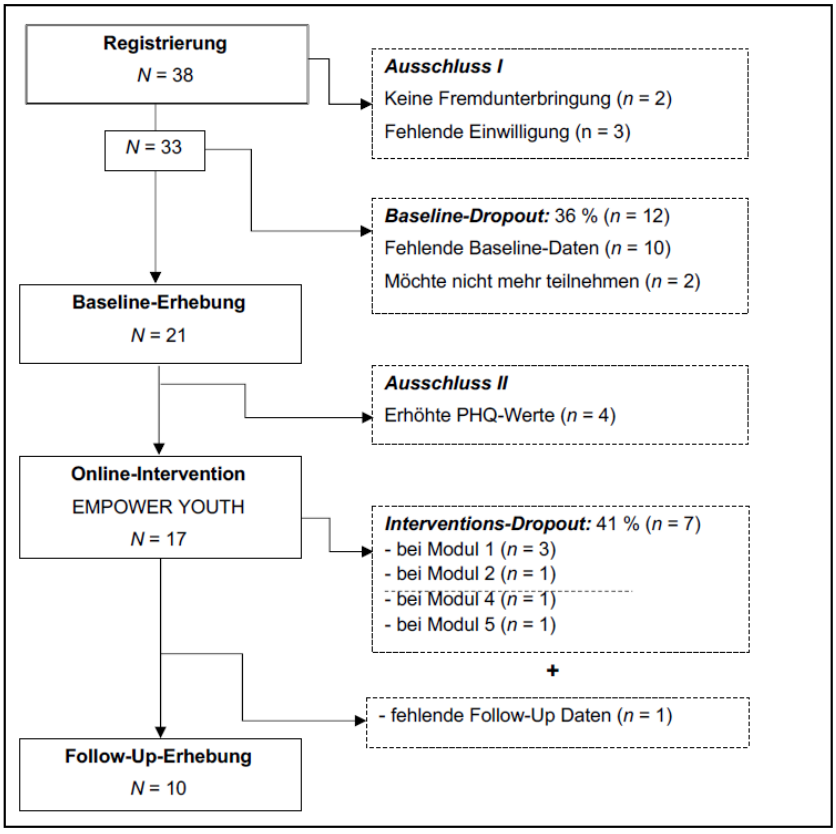
an, von denen 21 an der Baseline-Erhebung teilnahmen, 10 Teilnehmende schlossen die Intervention ab (siehe Flowchart Abbildung 1). Es zeigte sich eine Dropoutrate in der Pilotstudie von 41%.

Die Pilotstudie beinhaltete eine qualitative und eine quantitative Auswertung. Über die *Perceived Website Usability Scale* wurden die Nutzungserfahrungen, über den *Visual Aesthetics of Website Inventory* das optische Ansprechen der Webseite erhoben. Insgesamt wurden die Nutzererfahrungen von allen Teilnehmenden, die die Intervention abgeschlossen hatten, als überdurchschnittlich positiv bewertet.

Für den qualitativen Teil der Pilotstudie wurden alle Teilnehmenden, die das Programm komplett durchlaufen haben, zu Fokusgruppen (45–60 Minuten) eingeladen. Hierbei sollte die Erfahrungen der Nutzer:innen mit dem Online-Programm und den verschiedenen Elementen sowie die Benutzerfreundlichkeit und Funktionalität der Website untersucht werden. Insgesamt wurde die Machbarkeit der Intervention durch eine hohe Akzeptanz seitens der Nutzer:innen bestätigt. Auf Grundlage des Nutzerfeedbacks wurden kleinere Anpassungen vorgenommen, um der hohen Dropout-Rate entgegenzuwirken (z.B. regelmäßige Erinnerungsmails pro Modul, Flexibilisierung und Erhöhung der maximalen Bearbeitungszeit des Programmes auf sechs Wochen). Inhaltliche Programmänderungen wurden nicht vorgenommen.

Abbildung 1

Flowchart und Dropout-Rate der Pilotstudie



Zeitliche Verzögerungen

Bereits 2019 gab es erste Verzögerungen aufgrund des Zeitpunktes des finalen Zuwendungsbescheids und längeren Ausschreibungs- und Einstellungsprozessen. Im Jahr 2020 gab es aufgrund der Covid-19-Pandemie Verzögerung bei der Einstellung einer zweiten wissenschaftlichen Mitarbeiterin. Diese erfolgte nicht wie beantragt zum 01.05.2020, sondern zum 01.09.2020. Meilenstein 2 (Entwicklung Webseite und Inhalte) hat sich durch die durch Covid-19 bedingten Einschränkungen verzögert. Die technische Umsetzung der Online-Plattform war als Meilenstein in Q2 2020 geplant. Für die technische Umsetzung wurde eine externe IT-Agentur im März 2020 beauftragt. Durch die Pandemie kam es auf Seiten der Agentur zu Verzögerungen und damit zu einer verzögerten technischen Umsetzung der Online-Intervention, so dass mit der technischen Umsetzung erst im November 2020 (Q4 2020) begonnen wurde. Auch die Erstellung von Videos und Audioaufnahmen verzögerte sich durch die Covid-19 Maßnahmen bis in den Herbst 2020. In Q4 2020 konnte Meilenstein 2 (Entwicklung Webseite und Inhalte) erreicht werden. Auch die „Entwicklung der Online-Diagnostik“ wurde als Meilenstein im Jahr 2020 erreicht. Um der zeitlichen Verzögerung für die Evaluation der Intervention (TP5) entgegenzuwirken, wurde auf ein 3-Monats-Follow-up bei der Pilotierung (TP3) des Online-Programms verzichtet, da die Pilotierung schwerpunktmäßig die Überprüfung der Abläufe, Usability der Online-Intervention zum Ziel hatte.

Kongressbeiträge

van Noort, B., Brühl, A., Heinrichs, N. & Wagner, B. (2021, 14. Mai). Entwicklung eines internetbasierten Präventionsprogrammes um Jugendliche und junge Erwachsene in Fremdunterbringung gegen Reviktimisierung zu stärken. 38. Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutsche Gesellschaft für Psychologie. Universität Mannheim, Virtual Venue.

van Noort, B.M., Reuter, L., Brühl, A., Heinrichs, N. & Wagner, B. (2022, 02. September). Development of an internet-based prevention of (re-)victimization for youth-in-care and care leavers (EMPOWER YOUTH): A consensus-based participative approach. XVI International European Scientific Association on Residential and Family Care for Children and Adolescents (EuSARF) Conference 2021 – The Perspective of the Child, Zürich, Schweiz.

Reuter, L., van Noort, B.M. & Wagner, B. (2021, 11. September). EMPOWER YOUTH - A pilot study of an internet-based prevention program for youth-in-care and care leavers. Symposium: New interventions for youth-in-care, Leitung B. Wagner, B. van Noort. The Annual Congress

oft the European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT), Irish Association of Behavioural and Cognitive Psychotherapy, Virtual Venue.

Konrad, K., Brühl, A., van Noort, B.M. (2021, 30. September) Konsortium EMPOWERYOU. 2nd German Health Research Meeting der BMBF Forschungsverbünde zu Verhaltensstörungen im Zusammenhang mit Gewalt, Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch in Kindheit und Jugend. Universität Heidelberg, Virtual Venue.

van Noort, B.M., Reuter, L., Brühl, A., Heinrichs, N. & Wagner, B. (2021, 9. September). Development of an internet-based prevention program for youth-in-care and care leavers (EMPOWER YOUTH): A consensus-based participative approach. The Annual Congress oft he European Association for Behavioural and Cognitive Therapies (EABCT), Irish Association of Behavioural and Cognitive Psychotherapy, Virtual Venue.

van Noort, B., Konrad, K., (2022, 20. Mai). Symposium: Pflege- und Adoptivfamilien stark machen und Re-Viktimisierung verhindern: Neue Erkenntnisse aus dem EMPOWERYOU-Konsortium. XXXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP), Magdeburg, Deutschland.

van Noort, B.M., Emmerich, L., Wagner, B. (2022, 20. Mai). Jugendliche in Fremdunterbringung stärken durch Online-Interventionen. XXXVII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP), Magdeburg, Deutschland.

Heinrichs, N., van Noort, B.M. (2022, 12. September). Konsortium EMPOWERYOU. 3rd German Health Research Meeting der BMBF Forschungsverbünde zu Verhaltensstörungen im Zusammenhang mit Gewalt, Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch in Kindheit und Jugend, Berlin, Deutschland.

van Noort, B.M., Reuter, L., Wagner, B., (2023, 23. Februar). EMPOWER YOUTH – Pilotstudie eines internetbasierten Programms um Jugendliche und junge Erwachsene mit Fremdunterbringungserfahrung gegen Viktimisierung zu stärken. Tagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie, Zürich, Schweiz.

van Noort, B.M., Wagner, B., (2023, 03. Juni). A mixed-methods feasibility study of an internet-based intervention against victimization of youth-in-care and care leavers (EMPOWER YOUTH). 10th World Congress of Cognitive and Behavioral Therapies, Seoul, Korea.

Wagner, B., van Noort, B.M., (2023, 03. Juni). Development of an internet-based prevention against victimization for youth-in-care and care leavers (EMPOWER YOUTH): A consensus-based participative approach. 10th World Congress of Cognitive and Behavioral Therapies, Seoul, Korea.

Emmerich, O.L.M., van Noort, B.M., Wagner, B. (2023, 1. September). A mixed-methods pilot study of an internet-based intervention against victimization of youth-in-care and care leavers. European Society for Research on Internet Interventions (ESRII) 7th Conference, Amsterdam, Niederlande.

Publikationen des Teilprojektes

van Noort, B.M., Emmerich, O.L.M., Wolfermann, L., Reuter, L., Wagner, B., Feasibility and usability study of an internet-based intervention against re-victimization of youth in care and care leavers (EMPOWER YOUTH). Under review

van Noort, B. M., Brühl, A., Emmerich, L., Wagner, B., & Heinrichs, N. (2022). Interventionen für Pflege-und Adoptivfamilien und Jugendliche in Fremdunterbringung. *Psychotherapeutenjournal*, 3, 233-240.

TP5: Internetbasierte Prävention gegen Reviktimisierung für Jugendliche in Fremdunterbringung – Eine randomisierte Kontrollgruppenstudie

Leitung: Prof. Dr. phil. Birgit Wagner

Mitarbeit: Betteke van Noort, Lucia Emmerich

Laufzeit des Vorhabens: 01.09.2021 – 31.12.2024

Laufzeit und Personal

Das Teilprojekt begann im September 2021 und endete im Dezember 2024. Insgesamt wurden zwei Laufzeitverlängerungen bewilligt. Durch die in TP3 skizzierten Verzögerungen, startete TP5 mit einer Verzögerung von 9 Monaten. Von September 2021 bis Oktober 2023 waren zwei wissenschaftliche Mitarbeiter:innen mit je 50% Stellenanteil angestellt. Im November 2023 fand ein Personalwechsel auf wissenschaftliche Mitarbeiterebene statt, von da an war nur noch eine Mitarbeiterin mit einem 80% Stellenanteil im Projekt tätig. Über den größten Zeitraum der Laufzeit waren unterschiedliche studentische Mitarbeiter:innen in dem Projekt tätig.

Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Gehaltszahlungen: Die wissenschaftliche Projektarbeit zunächst durch zwei 50%-Stellen, ab dem 01.11.23 durch eine 80%-Stelle durchgeführt. Die veränderte Stellenbesetzung geschah in Rücksprache mit dem DLR.

Vergabe von Aufträgen: Für die Umsetzung der Umprogrammierung des Programms zur Dissemination wurde in Rücksprache mit dem DLR die Firma zone35 beauftragt.

Aufgabenstellung und Zugang zur Thematik

Ziel dieses Teilprojektes war es, die in Teilprojekt 3 entwickelte Intervention für Jugendliche in Fremdunterbringung im Rahmen einer randomisierten Kontrollgruppenstudie (RCT) zu evaluieren.

Studienablauf und –ergebnisse

Der Ethikantrag zur Durchführung der Studie wurde im Februar 2021 positiv beschieden (Ethikkommission der Medical School Berlin). Außerdem wurde ein positives Datenschutzvotum für die Online-Datenerhebung und der Online-Intervention von dem Datenschutzbeauftragten der Medical School Berlin eingeholt.

Für die Gewinnung von Teilnehmenden wurden unter Zuhilfenahme einer Agentur Flyer und weitere Informationsmaterialien zur Studie erstellt. Innerhalb des Rekrutierungszeitraums von

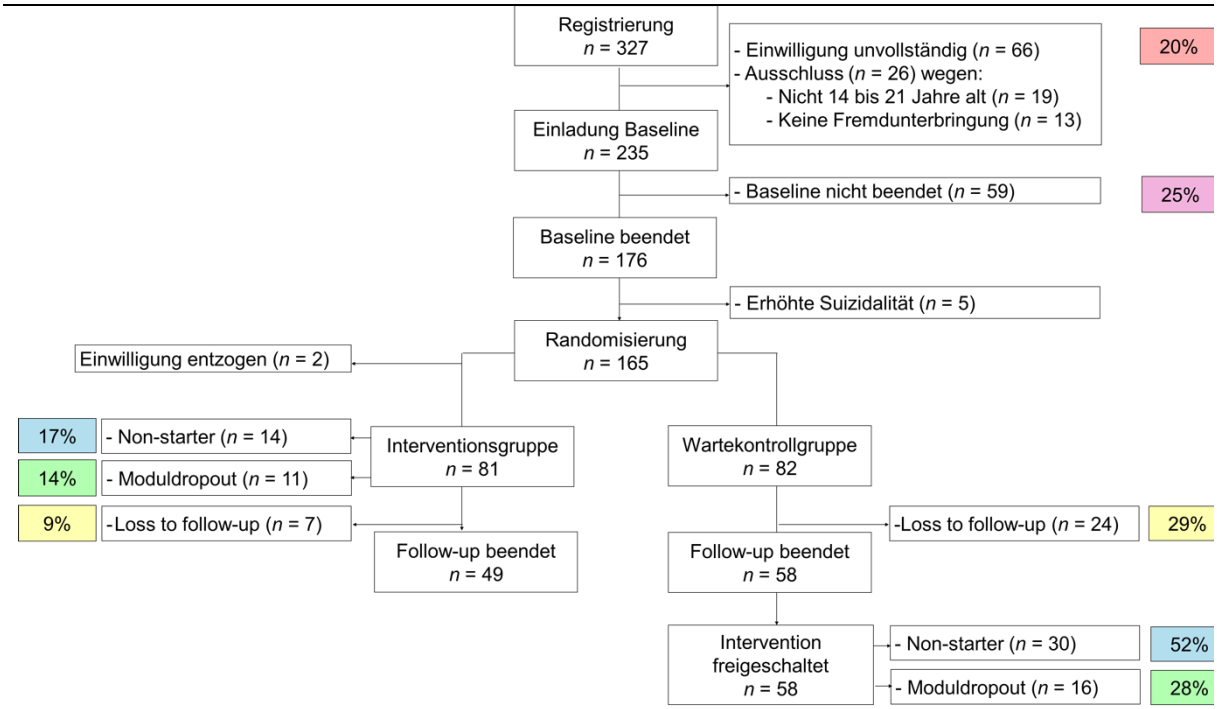
September 2021 bis Oktober 2023 wurden etwa 700 Jugendämter, 1.000 Wohngruppen und 120 Verbände postalisch und per E-Mail kontaktiert. Außerdem wurden sozialpädiatrische Zentren, Kinderschutzambulanzen, sowie Ausbildungsinstitute für Kinder und Jugendlichenpsychotherapie auf die Studie aufmerksam gemacht. Darüber hinaus wurde eine Social Media Kampagne mit wöchentlichen Posts installiert, um Jugendliche direkt zu erreichen (Tiktok und Instagram). Die gezielte Kontaktaufnahme mit Journalist:innen führte zu Zeitungsartikeln in Print- und Online-Medien. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin stellte die Studie zudem in zwei Podcasts vor.

Im September 2021 konnte die erste Teilnehmer:in, mit einer zeitlichen Verzögerung von 9 Monaten, erfolgreich randomisiert werden. Die Gewinnung von Teilnehmenden wurde durch die Pandemie erschwert und lief schleppend an, trotz intensivierter Rekrutierungs- und Vernetzungsarbeit. Von der Freischaltung der Teilnahmeregistrierung im September 2021 bis zum Ende der Aufnahme in das Programm im Oktober 2023 registrierten sich auf der Projektwebseite (www.empower-youth.de) insgesamt 327 Personen. Trotz der intensiven Rekrutierungsbemühungen konnte die geplante Zahl an Studienteilnehmer:innen nicht vollständig erreicht werden. Verantwortlich erschienen teilweise auch Studiendesign bedingte Umstände, wie Folgenden dargelegt.

Von 327 Registrierungen auf der Projektwebseite haben 66 Teilnehmer:innen keine Einwilligungserklärung eingereicht, 59 Teilnehmer:innen haben den Baseline-Fragebogen nicht ausgefüllt. 37 Teilnehmer:innen wurden im Rahmen des Safety Protocols wegen Hinweisen auf Suizidalität im Fragebogen kontaktiert, 10 davon konnten telefonisch nicht erreicht werden, 5 wurden nach einem Telefonat ausgeschlossen. Insgesamt konnten 165 Teilnehmer:innen (68% weiblich) in die Studie eingeschlossen werden. Zwei dieser Teilnehmer:innen zogen ihre Studieneinwilligung zurück, sodass 163 Personen per Zufallsprinzip der Experimental- (n=81) oder Wartelisten-Kontrollgruppe (n=81) zugeordnet wurden. Weitere Angaben zur Zuordnung der Teilnehmenden finden sich in Flowchart unter Abbildung 1.

Abbildung 1

Flowchart



Angaben zu demografischen Daten der Teilnehmenden finden sich in Tabelle 1 sowie in Wagner et al. (2024). Das Durchschnittsalter der Studienteilnehmenden betrug 17,68 Jahre (SD = 2,11, Altersspanne = 14 bis 21 Jahre). 68% der Teilnehmenden identifizierten sich als weiblich (n = 110), 4% als divers (n = 7). Die meisten Teilnehmenden (88%, n = 143) wurden in Deutschland geboren. Die anderen Teilnehmenden wurden in Österreich (n = 9), der Ukraine (n = 2), England (n = 1), Italien (n = 1), Polen (n = 1), Vietnam (n = 1), Iran (n = 1), Eritrea (n = 1), Paraguay (n = 1), Usbekistan (n = 1) und in einem unbekannten Land (n = 1) geboren. Die Mehrheit der Teilnehmenden, 65 % (n = 106), lebte zum Zeitpunkt der Befragung in einer institutionellen Fremdunterbringung (z.B. Wohngruppe, betreutes Einzelwohnen, therapeutische Wohngruppe). 23 Teilnehmende (14 %) lebten in einer Pflegefamilie, 10 in einer Adoptivfamilie (6 %), 4 in der Verwandtenpflege (3 %), 7 Teilnehmende (4 %) lebten erneut bei ihren leiblichen Familien, und 13 Teilnehmende (8 %) lebten aktuell in einer eigenen Wohnung („Care Leaver“). Die durchschnittliche Fremdunterbringungsdauer betrug 6,95 Jahre (SD = 5,49, Spanne = 2 Monate bis 20 Jahre). Insgesamt waren 42% der Teilnehmenden (n = 69) zum Zeitpunkt der Ausgangsbefragung in einer psychotherapeutischen Behandlung.

Tabelle 1
Demographische Angaben der Teilnehmenden

	M ± SD/n (%)
Alter (in Jahren)	17.68 ± 2.10
Geschlecht (weiblich)	110 (68%)
Unterbringungsform	
Betreutes Wohnen	106 (65%)
Pflegefamilie	23 (14%)
Adoption	10 (6%)
Biologische Eltern	7 (4%)
Angehörige	4 (2%)
Eigene Wohnung (care leaver)	13 (8%)
Länge der Fremdunterbringung (in Jahren)	6.95 ± 5.49
Aktuell in Psychotherapie	69 (42%)
Viktimisierungserfahrungen (JVQ)	12.39 ± 6.51
Depressivität (PHQ-9)	10.57 ± 7.30
Posttraumatische Belastungssymptome (CRIES)	19.06 ± 11

Im *Juvenile Victimization Questionnaire* (JVQ) in der Baseline-Erhebung vor Beginn der Intervention gaben die Teilnehmenden im Durchschnitt 12 Viktimisierungserfahrungen über die Lebensspanne hinweg an. Die Rate ist etwa dreifach so hoch wie in der Allgemeinbevölkerung in diesem Altersabschnitt (Aho et al., 2016). 97% berichteten konventionelle Gewalterfahrung (z.B. Diebstahl oder versuchte Körperverletzung), 87% Missbrauchserfahrungen, 81% Peer-Viktimisierung, 63% sexuelle Viktimisierung, und 78% das Beobachten von Gewaltausübung. Es zeigte sich eine signifikant erhöhte Rate bei den Jugendlichen in institutionellen Einrichtungen, wie Wohngruppen, im Vergleich zu den Jugendlichen in familiärer Unterbringung (Pflege- und Adoptivfamilien) (Emmerich et al., 2024).

Zu Beginn berichteten 55% der Teilnehmenden relevante depressive Symptome, 15% zeigten schwere depressive Symptome. 48% berichteten von suizidalem Erleben und Verhalten. Klinische Belastung durch PTBS-Symptome berichteten 62% der Teilnehmenden. In einer Analyse des Einflusses der unterschiedlichen Viktimisierungserfahrungen auf internalisierende Symptome, zeigte sich die besondere Relevanz von sexueller sowie Peer-Viktimisierung (Emmerich et al., 2024). Eine Analyse des Zusammenhangs der

Viktimisierungserfahrungen und internalisierender Symptome unterstrich die besondere Bedeutung sexueller Viktimisierung im Zusammenhang mit depressiven Symptomen sowie den Einfluss von Viktimisierung durch Gleichaltrige auf depressive Symptome und Einsamkeitsgefühle. Diese Befunde verdeutlichen die Relevanz von sozialen Ausgrenzungserfahrungen unter Gleichaltrigen bei Jugendlichen in Fremdunterbringung.

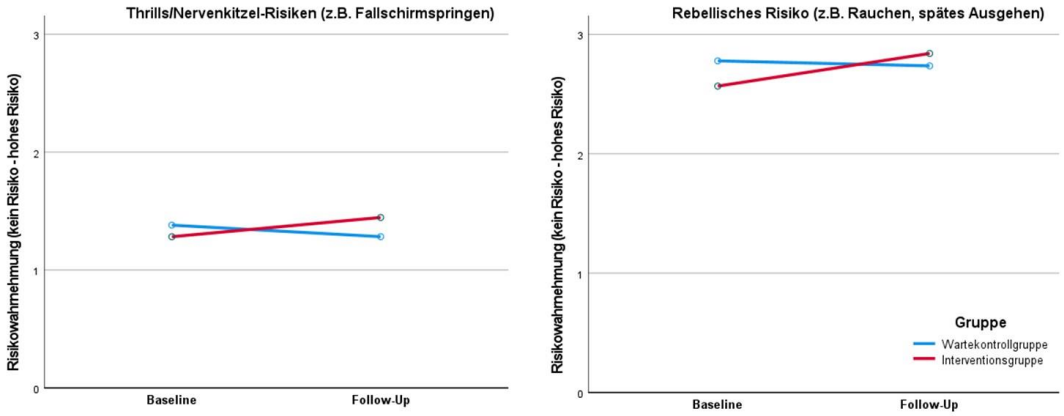
Ein zentrales Ziel des Teilprojektes war die Prüfung der Wirksamkeit des Online-Intervention über die randomisierte Kontrollgruppenstudie. Zur Überprüfung der Effekte des Programms, wurde eine Follow-up-Erhebung 18 Wochen nach der Baseline-Erhebung (etwa 12 Wochen nach dem letzten Modul) durchgeführt. 56 Teilnehmenden haben die Intervention in der Interventionsgruppe abgeschlossen (69%). Insgesamt haben 7 Teilnehmende (7%) der Interventionsgruppe und 24 der Wartelisten-Kontrollgruppe (29%) nicht an der Follow-Up-Erhebung teilgenommen (7%). Wie in klinischen Studien üblich, wurden für die randomisierte Kontrollgruppenstudie auch die Daten derjenigen Teilnehmenden einbezogen, die vor vollständiger Beendigung des Programms ausschieden (Intention-to-treat-Prinzip, last observation carried forward, LOCF). Insgesamt zeigte sich eine geringe Dropoutrate von 14% bei den Teilnehmenden, die aktiv mit der Intervention begonnen haben. Die Option, mit den psychologischen Mentorinnen über Mail und Chatfunktion Kontakt aufzunehmen wurde von den Teilnehmenden kaum wahrgenommen. Die Ergebnisse der Studie wurden im August 2024 in dem Artikel „Internet-Based Prevention of Re-Victimization for Youth with Care Experience (EMPOWER YOUTH): Results of a Randomized Controlled Trial" im International Journal of Environmental Research and Public Health (open access) veröffentlicht.

Für das Hauptoutcome, die Rate der Viktimisierungserfahrungen in den letzten drei Monaten, gemessen über den JVQ und den *Bullying Screener* (BS), zeigte sich in der Interventionsgruppe im Vergleich zur Wartelisten-Kontrollgruppe von der Ausgangserhebung bis zur Nachuntersuchung keine signifikante Veränderung. Im Zeitverlauf zeigte sich in beiden Studiengruppen eine signifikante Reduktion der Häufigkeit von Viktimisierungserfahrungen.

In der Interventionsgruppe wurde eine signifikante Verbesserung der Risikowahrnehmung festgestellt (bzgl. Nervenkitzelsuchendem und rebellierendem Verhalten) in der Interventionsgruppe (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2

Verlauf Risikoverhalten



Bezüglich der weiteren Ergebniskriterien zeigte die Intervention keine Effekte: Empathie und prosoziales Verhalten nahmen in beiden Gruppen zu. Für beide Variablen wurden weder Unterschiede zwischen den Gruppen noch Interaktionseffekte festgestellt. Empathie und prosoziales Verhalten lagen zu Beginn und beim Follow-up im durchschnittlichen Bereich im Vergleich zur Normstichprobe.

Depressive Symptome, Einsamkeit und posttraumatische Belastungssymptome blieben über den Interventionszeitraum in beiden Gruppen unverändert.

Inhaltliche Zusammenfassung, Verwertbarkeit der Ergebnisse und Ausblick

Mit dem Online-Programm EMPOWER YOUTH konnte eine stark belastete und schwer erreichbare Zielgruppe von Jugendlichen in Fremdunterbringung erfolgreich angesprochen werden. Die dreifach erhöhte Rate von Viktimisierungserfahrungen bei den Teilnehmenden im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung unterstrich den Bedarf einer gezielten Intervention gegen Reviktimisierung.

Die Teilnahmequote sowie die Rückmeldungen von Mitarbeitenden der Jugendhilfe sprechen für eine hohe Akzeptanz des Programms. Insbesondere Fachkräfte in Wohngruppen und anderen Einrichtungen betonten den Bezug des Programms an die alltäglichen Herausforderungen der jungen Menschen. Die Teilnehmenden nutzten das Programm aktiv zur Reflexion eigener belastender Erfahrungen und konnten dabei vorhandene Ressourcen identifizieren und stärken (Emmerich, Vortrag DPK 2024). Die geringe Abbruchquote von lediglich 14% unterstrich zusätzlich die Nutzungsbereitschaft und das Engagement der Teilnehmenden.

Ein zentrales Ziel von EMPOWER YOUTH war die Förderung der Risikowahrnehmung. Die Ergebnisse der randomisierten kontrollierten Studie deuten darauf hin, dass dieses Ziel durch die Programmteilnahme erreicht wurde.

Eine Reduktion der Viktimisierungserfahrungen in den drei Monaten nach Teilnahme am Programm konnte nicht nachgewiesen werden. Eine mögliche Erklärung hierfür ist die geringe Varianz der Viktimisierungserfahrungen zwischen Baseline und Follow-up, was unter anderem durch den verkürzten Erhebungszeitraum (drei statt sechs Monate) bedingt sein könnte. Hinzu kommen mögliche Einflüsse pandemiebedingter Lebensumstände, wie eingeschränkter sozialer Kontakt oder Homeschooling, die das Auftreten von Viktimisierungen generell verringert haben könnten. Möglicherweise wurden einige Risikofaktoren von Reviktimisierung, wie interpersonelle Schwierigkeiten, ein geringes Selbstwertgefühl oder Defizite in der Emotionsregulation durch das Programm nicht ausreichend adressiert. Solche Aspekte erfordern gegebenenfalls intensivere psychotherapeutische Maßnahmen, etwa im Rahmen einer ambulanten Psychotherapie.

Die Eingangserhebung verdeutlichte die starke Belastung der Jugendlichen. Der Großteil der Teilnehmenden wies zu Beginn klinisch relevante Symptome posttraumatischer Belastungsstörungen sowie depressiver Störungen auf, etwa die Hälfte gaben suizidales Erleben und Verhalten an (Emmerich et al., 2024). Da das Programm primär präventiv ausgerichtet war und keine spezifischen therapeutischen Module zur Symptombehandlung enthielt, zeigte sich erwartungsgemäß keine signifikante Reduktion dieser Symptome. Daraus ergibt sich, dass EMPOWER YOUTH als ergänzende Maßnahme im Rahmen eines umfassenderen Unterstützungsangebots verstanden werden sollte. Eine dauerhafte, frei zugängliche Version des Programms bietet die Möglichkeit, das Online-Angebot nachhaltig in bestehende Hilfestrukturen zu integrieren und Präventionspotenziale zu nutzen.

Insgesamt unterstreicht die Studie den Bedarf an niedrigschwelligen, zielgruppenspezifischen und wirksamen Interventionen für Kinder und Jugendliche in Fremdunterbringung. Das Programm EMPOWER YOUTH kann die Risikowahrnehmung bei Jugendlichen in Fremdunterbringung fördern und wurde von Fachkräften sowie Jugendlichen gut angenommen. Zugleich machen die Befunde deutlich, dass für die Jugendlichen mit ausgeprägten psychischen Symptombelastungen eine rein präventive Maßnahme vermutlich nicht ausreicht, um der erhöhten Reviktimisierung entgegenzuwirken. Der Ausbau therapeutischer Versorgungsangebote, beispielsweise in Form spezialisierter Behandlungszentren, erscheint sinnvoll, um den komplexen Unterstützungsbedarfen dieser Gruppe gerecht zu werden.

Kongressbeiträge

Emmerich, O.L.M., van Noort, B.M., Wagner, B. (2023, 17. Februar). Viktimisierungserfahrung, Depressivität, Depressivität und Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen in Fremdunterbringung. Tagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie, Zürich, Schweiz.

van Noort, B.M, Emmerich, O.L.M., Wagner, B. (2023, 1. September). Dropout analysis of an online prevention program for young people in out-of-home-care: reflections on randomized controlled trial dropouts in a hard to reach target group. European Society for Research on Internet Interventions (ESRII) 7th Conference, Amsterdam, Niederlande.

Emmerich, O.L.M., Wagner, B. (2024, 23. Februar). Symposium: Interventionen für Kinder und Jugendliche in Fremdunterbringung. DeGPT Jahrestagung, Wien, Österreich.

van Noort, B.M, Emmerich, O.L.M., Wagner, B. (2024, 23. Februar). Eine internetbasierte Intervention gegen Reviktimisierung für Jugendliche und junge Erwachsene in Fremdunterbringung: Erste Ergebnisse einer randomisierten Kontrollgruppenstudie. DeGPT Jahrestagung, Wien, Österreich.

Emmerich, O.L.M., van Noort, B.M, Wagner, B. (2024, 23. Februar). Viktimisierungserfahrung und posttraumatische Belastungssymptome bei Kindern und Jugendlichen in Fremdunterbringung: Die mediierende Rolle von Mentalisierung. DeGPT Jahrestagung, Wien, Österreich.

van Noort, B.M, Emmerich, O.L.M., Wagner, B. (2024, 14. Juni). EMPOWER YOUTH Eine internetbasierte Intervention gegen Reviktimisierung für Jugendliche und junge Erwachsene in Fremdunterbringung: Finale Ergebnisse einer randomisierten Kontrollgruppenstudie. 3. Deutscher Psychotherapie Kongress, Berlin, Deutschland.

Emmerich, O.L.M., Hajizadeh, N., van Noort, B.M, Wagner, B. (2024, 14. Juni). Herausforderungen und Ressourcen von Jugendlichen in Fremdunterbringung: Qualitative Analyse einer narrativen Selbstreflektion. 3. Deutscher Psychotherapie Kongress, Berlin, Deutschland.

Emmerich, O.L.M., van Noort, B.M., Wagner, B. (2025, 22. März). Viktimisierung, Depressivität, Suizidalität und Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen in Fremdunterbringung. DGVT-Kongress für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Beratung, Berlin, Deutschland.

van Noort, B.M., Emmerich, O.L.M., Wagner, B. (2025, 22. März). EMPOWER YOUTH Eine internetbasierte Intervention gegen Reviktimisierung für Jugendliche und junge

Erwachsene in Fremdunterbringung: Finale Ergebnisse einer randomisiert kontrollierten Studie. 4. Deutscher Psychotherapie Kongress, Berlin, Deutschland.

Wagner, B., Emmerich, O.L.M., van Noort, B.M. (2025, 11. April). EMPOWER YOUTH Eine internetbasierte Intervention gegen Reviktimisierung für Jugendliche und junge Erwachsene in Fremdunterbringung: Finale Ergebnisse einer randomisiert kontrollierten Studie. 4. Deutscher Psychotherapie Kongress, Berlin, Deutschland.

Publikationen des Teilprojektes

Wagner, B., Reuter, L., & van Noort, B. M. (2022). Internet-based prevention program of victimization for youth in care and care leavers (EMPOWER YOUTH): protocol for a randomized controlled trial. *JMIR research protocols*, 11(6), e34706.

Emmerich O. L. M., van Noort B. M., Wagner B. (2022). EMPOWER YOUTH Coach werden und sich für anderen stark machen. Ein digitales Präventionsprogramm für Menschen in Fremdunterbringung. *PFAD Fachzeitschrift*, 2, 16-21.

Wagner, B., Emmerich, O. L. M., & van Noort, B. M. (2024). Internet-Based Prevention of Re-Victimization for Youth with Care Experience (EMPOWER YOUTH): Results of a Randomized Controlled Trial. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 21(9), 1159.

Emmerich, O. L. M., Wagner, B., Heinrichs, N., & van Noort, B. M. (2024). Lifetime victimization experiences, depressiveness, suicidality, and feelings of loneliness in youth in care. *Child Abuse & Neglect*, 154, 106870.

Emmerich, O. L. M., Heinrichs, N., Wagner, B., & van Noort, B. M. (2024). Poly-Victimization and Post-Traumatic Stress Symptoms in Care Experienced Youth: The Mediating Role of Mentalizing. Under review

Emmerich O. L. M,, van Noort B. M., Wagner B. (2025). Förderung der Risikowahrnehmung: Ergebnisse der EMPOWER YOUTH Studie. *PFAD Fachzeitschrift*, 2, 17-20.